

Der Ausbau der betrieblichen Altersvorsorge: Wiederbelebung der Sozialpartner mit neuen Ungleichheiten?

Tobias Wiß

Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES)
Universität Mannheim

10. Graduiertenkolloquium des Forschungsnetzwerkes
Alterssicherung (FNA) der Deutschen Rentenversicherung
Bund, 7.-8. Juli 2011

Tobias Wiß
Der Wandel
der Alterssicherung
in Deutschland
Die Rolle der Sozialpartner

Wiß, Tobias (2011):
Der Wandel der Alterssicherung in Deutschland: Die Rolle
der Sozialpartner. Wiesbaden: VS Verlag

Einführung: Rentenprivatisierung als Strategie finanzieller Nachhaltigkeit

Warum Sozialpartner?

- Sozialpartner als zentrale Akteure beim Übergang zum Mehr-Säulen-System
- Nicht-staatlicher Bereich und nicht-staatliche Akteure nicht systematisch erfasst

Beitrag/polit. Diskussion:

- Private Zusatzvorsorge aufgrund sinkender staatlicher Rentenanwartschaften notwendig!
- Wie wird mit dieser „Notwendigkeit“ umgegangen?
- Beitrag und Bedeutung von Tarifverträgen und kollektiven Versorgungswerken



Forschungsfragen

Wie kann die Bedeutung der Sozialpartner beim Ausbau der bAV erfasst und verstanden werden?

Worauf können Sektorunterschiede zurückgeführt werden?

Theoretischer Rahmen

Anwendung von länderübergreifenden Erklärungsansätzen auf die innerstaatliche Ebene

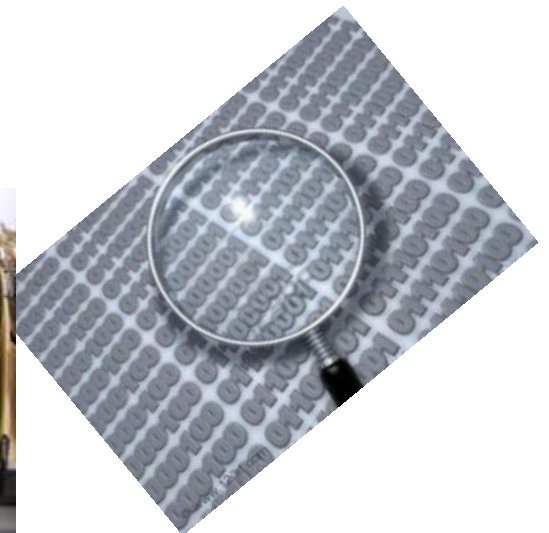
	Spielarten des Kapitalismus (Hall/Soskice; Mares)	Machtressourcen/ Industrielle Beziehungen (Korpi; Crouch)
Zentrale sozialpolitische Akteure	Firmen	Gewerkschaften (Sozialpartner)
Unterschiede sind zurückzuführen auf:	Qualifikationsprofile der Beschäftigten	Stärke/Machtressourcen der Gewerkschaften

Zentrale Argumentation

- Kürzung staatlicher Renten → Bevorzugung kollektiver Lösungen
- Stärkerer Ausbau der BAV mit höheren Leistungen bei starken Gewerkschaften und Arbeitgeber-Interesse
- Starke Gewerkschaften → Macht gegenüber AG, bessere Leistungen für Mitglieder
- Arbeitgeber-Interesse → Qualifikationen der Beschäftigten, Steigerung der Attraktivität als Verband, Steuer- und Abgabenbefreiungen

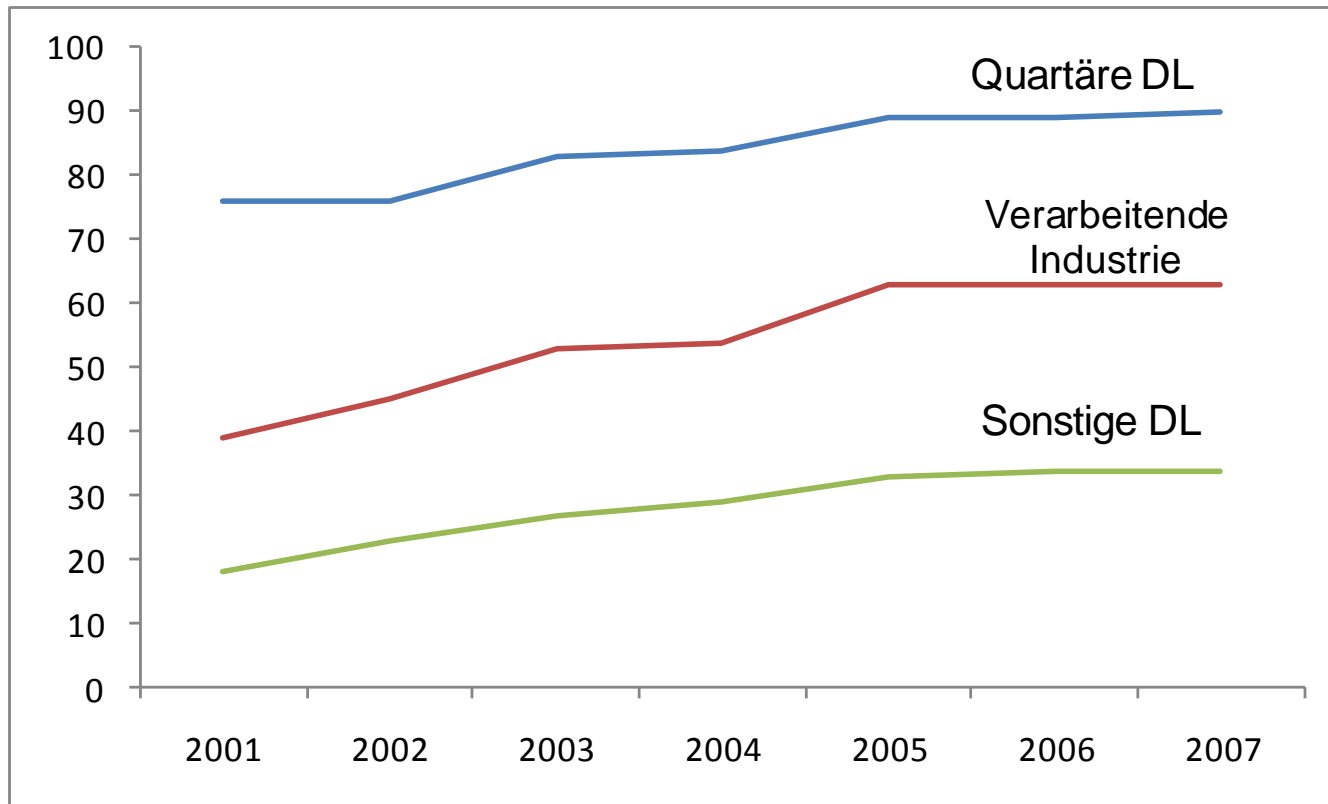
Methode

- Qualitative Studie mit Variation über Zeit (diachron) und Raum (synchron)
- Sekundäre Datenanalyse (Entwicklung der bAV)
- Dokumentenanalyse (Tarifverträge, Geschäftsberichte)
- 16 Experteninterviews (Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, BMAS)



Entwicklung der bAV (AN)

- Positive Entwicklung in den 1970er Jahren
- Rückgang in den 1990er Jahren
- Trendwende Riester-Reform: Anstieg seit 2001



Tarifverträge I: günstige Bedingungen

Verarbeitende Industrie

- Chemie:
- Diskussionen über Tarifvertrag bereits seit den 80er Jahren;
 - hoher Organisationsgrad IG BCE (50%)
 - ca. 80% der Beschäftigten verfügen über bAV; hohe AG-Beiträge (900 EUR);
- Metall/Elektro:
- TV=Reaktion auf Reformen/Rechtsanspruch;
 - mittlerer Organisationsgrad IGM
 - ca. 75% der Beschäftigten verfügen über bAV; AG-Beitrag bei ≥ 320 EUR

Quartäre Dienstleistungen

- Versicherungen:
- Rechtsanspruch seit 1997;
 - AG-Beitrag bei Umwandlung 480 EUR
- Banken:
- Entgeltumwandlung seit 1997 möglich
- ÖD:
- Obligatorisch seit 1967, Umbau mit Leistungskürzungen 2001;
 - hoher AG-Beitrag (6,45% des Lohns)



Tarifverträge II: ungünstigere Bedingungen

Sonstige Dienstleistungen

Einzelhandel: - AG-Beitrag 300 EUR, mittelhohe Verbreitung, mittlerer Org.grad ver.di

Gastgewerbe: - AG-Beitrag 150 EUR, Verbandsobligatorium (=Minderheit)

- Niedriger Org.grad von NGG (5%)

Druckindustrie/

Reisebüros/

Filmtheater/

Wachgewerbe

- Keine/geringe AG-Beiträge

- schwache Gewerkschaften



Sonderfälle

Bäcker- - obligatorische ZV-Kasse bis 2003;

handwerk: - seit 2003: tarifl. Altersvorsorge mit AG-Beitrag 80 EUR

- Hoher Org.grad der Arbeitgeber

Baugewerbe: - Verpflichtende Zusatzversorgungskasse (1957),

- tarifliche Zusatzrenten (2001), AG-Beitrag 370 EUR

- mittelhoher Org.grad IG BAU

Kollektive Versorgungswerke

- Ausdruck hoher klassenübergreifender Kooperation und Koordinierung; Bündelung von Marktmacht + Service Leistung für Mitglieder
- **Metallrente:** erstes und größtes Versorgungswerk; Parität im Beirat und Anlageausschuss; Anlageorientierung an nachhaltigen Investments im Pensionsfonds; Wirkung über tarifgebundene Unternehmen hinaus; 350.000 Versicherte (ca. 10%)
- **Chemie:** a) Konsortialvertrag mit Versicherungen seit 1998
b) Chemiepensionsfonds seit 2002: SP im Aufsichtsrat und Anlageausschuss; 66.000 Versicherte (ca. 11%)
- **SOKA BAU:** Paritätische Ausschüsse; freiwillige Rente ZukunftPlus: 64.000 Versicherte (ca. 12%)
- **VBL:** seit 1929, Parität im Vorstand und Verwaltungsrat; 216.000 freiwillig Versicherte
- Versorgungswerk Presse, Zukunftsfonds Medien/Druck/Papier, BVV



Interdependenzen in verschiedenen Sektoren

Subsphäre	Verarbeitende Industrie	Quartäre Dienstleistungen	Sonstige Dienstleistungen
Qualifikationen	Firmen-/ Sektorspezifisch	Sektor-/ Firmenspezifisch	Allgemein
Dauer der Betriebszugehörigkeit	Hoch	Hoch	Niedrig
Art der Beschäftigung	Vollzeit	Vollzeit	Teilzeit/Minijobs
Organisationsgrad Gewerkschaften	Hoch	Mittel/Hoch	Niedrig
Verbreitung BAV	Mittel/Hoch	Hoch	Niedrig
AG-Leistung BAV	Hoch	Hoch	Mittel/Niedrig
Branchen	Metall, Chemie	Banken/Versicherungen, öffentliche Verwaltung	Hotels/Gaststätten, Wach-/Sicherheitsgewerbe, Reisebüros

Quellen: Eigene Darstellung und Eichhorst/Marx 2009



Ergebnisse

Wiederbelebung der Sozialpartner?

- Aufschwung der bAV seit 2001 über Tarifverträge und kollektive Versorgungswerke
- Stärkung der Sozialpartner durch Rechtsanspruch und Tarifvorbehalt: neue Tarifynhalte + neue Institutionen
- Kollektive Dezentralisierung (Tarifverträge, koll. Versorgungswerke) + staatliche Re-Regulierung
- ABER: Divergenzen innerhalb der Gewerkschaften = Voraussetzung für Allianzen mit AG-Verbänden

Sektorunterschiede mit neuen Ungleichheiten?

- Fortbestand des Modells Deutschlands in verarbeitender Industrie und quartären Dienstleistungen, Häufung liberaler Charakteristika in sonstigen Dienstleistungen
- Sektorunterschiede aufgrund von Qualifikationsprofilen und Stärke der Sozialpartner
- Verstärkung negativer Entwicklungen durch Ausbau von Zusatzrenten (unterbrochende Erwerbsbiografien, Niedriglöhne)
- Gefahr verstärkter Dualisierung und Re-Kommodifizierung

Strategien zur Vermeidung neuer Ungleichheiten

- Verbesserungen auf dem Arbeitsmarkt für die jeweiligen Gruppen

Innerhalb der Institution Alterssicherung:

- Freiwillige bAV mit AG-Pflichtbeitrag
- *Auto-enrolment* (Bsp. Wissenschaftler VBL, Tfr in Italien)
- Tarifliches Obligatorium (+ Allgemeinverbindlichkeit) (Bsp. NL)
- Staatliches Obligatorium mit Raum für Überobligatorium (Bsp. CH)

Danke für die Aufmerksamkeit!

